

# Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung Juni 2013

## Sendetext mit Quellen und Anhang

- ANT:** Hallo, Friederike, der Franz hat mir erzählt, bei uns würden wieder Militärgerichte eingerichtet.
- FRI:** Was soll eingerichtet werden, Militärgerichte? Das kann ich mir nicht vorstellen. Beim Militärgericht, da sitzen Militärs über Soldaten zu Gericht, die sich angeblich strafbar gemacht haben, z.B. Fahnenflucht oder Desertation, solche Gerichte haben zuletzt unter den Nazis ihr Unwesen getrieben<sup>1</sup>
- ANT:** Aber der Franz hat was von einem Sondergericht erzählt für Soldaten der Bundeswehr und zwar in Kempten, das liegt doch in Bayern oder?
- FRI:** In Kempten im Allgäu gab es bis Ende März diesen Jahres eine Schwerpunktstaatsanwaltschaft, die war zuständig für Straftaten bei einem Auslandseinsatz, aber nur von Soldaten, die in Bayern stationiert waren<sup>2</sup>.
- ANT:** Also, wenn ein in Bayern stationierter Soldat einen Menschen in Kabul mit einem Militärfahrzeug angefahren hat?
- Fri:** Ja, so war das
- Ant:** Wieso kann er denn nicht direkt in Kabul angeklagt werden?
- FRI:** Ich denke, die Bundesregierung hat auch mit Afghanistan vereinbart, dass Bundeswehrsoldaten in Afghanistan immun sind, also wegen Straftaten nicht vor ein afghanisches Gericht gestellt werden dürfen<sup>3</sup>.
- ANT:** Und jetzt ist das Gericht in Kempten nicht nur für die in Bayern stationierten Soldaten zuständig, sondern für alle Soldaten der Bundeswehr....
- FRI:** Soweit sie im Ausland eingesetzt worden sind und sich dabei strafbar gemacht haben.
- ANT:** Und wenn sie mit dem Urteil nicht einverstanden sind?
- FRI:** Dann können sie sich noch an das Oberlandesgericht München wenden oder den Bundesgerichtshof in Karlsruhe.
- ANT:** Sag mal, was wird denn in Kempten alles verhandelt?
- FRI:** Ganz normale Straftaten, z.B. Körperverletzung, wenn der Kollege beim Gewehrputzen zu Schaden kommt, sexuelle Übergriffe, Diebstahl, aber auch unerlaubte Abwesenheit von der Truppe, Fahnenflucht<sup>4</sup> und so weiter.
- ANT:** Und was ist, wenn der Soldat in Kabul wahllos Zivilisten über den Haufen schießt?

<sup>1</sup> Militärgericht (Wikipedia 30.6.2013 unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rgericht>)

<sup>2</sup> Heinen, Einsatzführungskommando der Bundeswehr, Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes bei besonderer Auslandsverwendung der Bundeswehr – BT-Drucksache 17/9694, vom 11.09.2012, S. 8

<sup>3</sup> Universität Hamburg, Prof. Dr. Florian Jeßberger, Stellungnahme (Universität Hamburg unter: [http://www.intcrim.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2011/10/Gutachten\\_Kundus.pdf](http://www.intcrim.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2011/10/Gutachten_Kundus.pdf) – S.5)

<sup>4</sup> Heinen, a.a.O., S. 3/4; Generalstaatsanwaltschaft Naumburg, Stellungnahme ... vom 17.09.2012, S. 5 (unter: [http://www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Stellungnahmen/Stellungnahme\\_Heinen201209011.pdf](http://www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Stellungnahmen/Stellungnahme_Heinen201209011.pdf))

- FRI:** Dann würde es sich wohl um ein Kriegsverbrechen handeln, das wird dann vom Generalbundesanwalt auch beim Oberlandesgericht in München angeklagt<sup>5</sup>.
- ANT:** Kempten und München, beides liegt in Bayern, riecht irgendwie nach „Sondergericht“. Wie war das denn bisher geregelt?
- FRI:** Wenn Soldaten sich zum Beispiel bei ihrem Einsatz in Afghanistan strafbar gemacht haben, so war immer das Gericht zuständig, das in oder in der Nähe ihres Stationierungsortes in Deutschland lag, wenn der Soldat also in Erfurt stationiert war, so war es das Amts- oder Landgericht in Erfurt bzw. das Oberlandesgericht in Jena.
- ANT:** Und jetzt konzentriert sich alles auf Kempten und München, da müssen die Staatsanwälte und Richter aber noch viel dazu lernen, Du und ich, wir dürfen ja... - zum Glück... - andere Menschen nicht einfach umbringen, Soldaten ist das irgendwie erlaubt, aber Zivilisten müssen sie schonen, wer bringt ihnen denn da die genauen Regeln bei?
- FRI:** Drei mal darfst Du raten...
- ANT:** Vielleicht die Universität München, dort gibt es bestimmt ein Institut für Völkerrecht.
- FRI:** Oder Norman Paech, der war früher Professor für Völkerrecht....??
- ANT:** Auf den hast Du Dich öfter berufen, der ist aber sehr kritisch gegenüber der Bundeswehr, ob sie so jemanden wohl nehmen?
- FRI:** Wäre ja eigentlich richtig, aber es geht ja viel einfacher, die Schulung erfolgt durch die Bundeswehr<sup>6</sup>.
- ANT:** Aber dann besteht doch die Gefahr, dass Richter und Staatsanwälte in Kempten und München wie die Bundeswehr denken.
- FRI:** Richter und Staatsanwälte sind an das Gesetz gebunden, Aber es gibt ein schönes Zitat in der Festschrift „Die Unabhängigkeit des Richters“: „Der einfachste Weg, das Problem richterlicher Einbindung in Sachzwänge aus der Welt zu lügen, besteht in der Beschwörung der Charakterfestigkeit, des Selbstbewußtseins und der Persönlichkeit der Richter – gerade so, als ob Richter andere Menschen als Straßenbahnschaffner, Fabrikanten oder Professoren seien.“<sup>7</sup>
- ANT:** Sag mal, Friederike, kann sich nicht auch unser Kriegsminister bei den Richtern und Staatsanwälten einmischen?
- FRI:** Bei den Richtern an sich nicht, weil die unabhängig sind. Dagegen sind die Staatsanwälte weisungsgebunden, sie

---

<sup>5</sup> Dr. Susanne Müller, Neue Richtervereinigung, Stellungnahme .... vom 26.09.2012, S. 12 ([http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/a06/anhoerungen/archiv/25\\_Gerichtsstand\\_Auslandsverwendung\\_Bundeswehr/04\\_Stellungnahmen/Stellungnahme\\_M\\_\\_ller.pdf](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/a06/anhoerungen/archiv/25_Gerichtsstand_Auslandsverwendung_Bundeswehr/04_Stellungnahmen/Stellungnahme_M__ller.pdf))

<sup>6</sup> Heinen, Stellungnahme .... S. 6 und 7; Neue Richtervereinigung, Stellungnahme .... vom 26.09.2012, S. 10 und 11. (unter: [http://www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Stellungnahmen/Stellungnahme\\_Heinen201209011.pdf](http://www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Stellungnahmen/Stellungnahme_Heinen201209011.pdf))

<sup>7</sup> Dieter Simon, „Die Unabhängigkeit des Richters“, zitiert nach Dr. Susanne Müller, Neue Richtervereinigung, Stellungnahme .... vom 26.09.2012, S. 12 ([http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/a06/anhoerungen/archiv/25\\_Gerichtsstand\\_Auslandsverwendung\\_Bundeswehr/04\\_Stellungnahmen/Stellungnahme\\_M\\_\\_ller.pdf](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/a06/anhoerungen/archiv/25_Gerichtsstand_Auslandsverwendung_Bundeswehr/04_Stellungnahmen/Stellungnahme_M__ller.pdf))

unterstehen zwar nicht dem Kriegsminister, aber dem Justizminister.

- ANT:** Wenn der dem Staatsanwalt in Kempten also sagt, stell das Verfahren wegen des Todes von Zivilisten in Kabul ein, dann muss der Staatsanwalt das tun?
- FRI:** Der Staatsanwalt könnte sich gegen die Einstellung zur Wehr setzen, Remonstration nennt man das.
- ANT:** Was für eine Demonstration??
- FRI:** Remonstration, das ist eine Art Gegendarstellung beim nächsten Vorgesetzten und, wenn das nicht hilft, beim übernächsten<sup>8</sup>.
- ANT:** Und wenn das nichts hilft?
- FRI:** Dann muss der Staatsanwalt die Weisung ausführen, vielleicht wird er dann an ein anderes Gericht versetzt, wo es nur um belanglose Straftaten geht.
- ANT:** Da ist doch mal ein wichtiges Verfahren eingestellt worden, da war was mit Tanklastern in Afghanistan.
- FRI:** Ja, das war im September 2009 in der Nähe von Kunduz. Taliban hatten zwei Tanklaster gekapert, die sind aber des Nachts in einem Fluss im Schlamm steckengeblieben.
- ANT:** Ich erinnere mich, es kamen viele Menschen, um sich Treibstoff abzapfen.
- FRI:** Und der Oberst Klein, der für das deutsche Wiederaufbauteam in Kunduz zuständig war, hat amerikanische Flugzeuge angewiesen, die Tanklastzüge zu bombardieren,....
- ANT:** Wobei sehr viele Menschen ums Leben gekommen sind.
- FRI:** Nach Angaben der NATO sollen es mehr als 140 Personen gewesen sein, die meisten waren unbeteiligte Zivilisten<sup>9</sup>
- ANT:** Ist das nicht ganz klar ein Kriegsverbrechen?
- FRI:** Nicht nach Ansicht des Generalbundesanwalts, der das Verfahren am 16. April 2010 eingestellt hat.
- ANT:** Eingestellt? Wieso denn das?
- FRI:** Er sagt, das Bombardement erfolgte nicht ausschließlich, um die Zivilisten zu töten, im Gegenteil, der Oberst Klein sei davon ausgegangen, dass sich gar keine Zivilisten in der Nähe der Tanklastzüge befunden hätten<sup>10</sup>
- ANT:** Wie will er das denn wissen, die Taliban haben doch keine Uniform getragen, Zivilist oder Taliban, das konnte man doch nicht unterscheiden.
- FRI:** Aber selbst wenn der Oberst Klein mit der Tötung von Zivilisten hätte rechnen müssen, dann wäre das Bombardement immer noch völkerrechtsgemäß, weil die militärischen Ziele, die Taliban umzubringen und die Tanklaster unschädlich zu machen, eben wichtiger sind, so der Generalbundesanwalt<sup>11</sup>

---

<sup>8</sup> Wikipedia, Remonstration

<sup>9</sup> Bomben und Sühne (NZZ 25.03.2013); Martin Singe, Landgericht Bonn verhandelt über Kunduz-Bombardement von 2009 (Friedensforum 3/2013, S. 19)

<sup>10</sup> Der Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof, Einstellungsvermerk vom 16.04.2010, Az.: 3 BJs 6/10-4, S. 65 (unter: <http://www.generalbundesanwalt.de/docs/einstellungsvermerk20100416offen.pdf>)

<sup>11</sup> Der Generalbundesanwalt ..., Az.: 3 BJs 6/10-4, S. 66 (unter: <http://www.generalbundesanwalt.de/docs/einstellungsvermerk20100416offen.pdf>)

- ANT:** Zivilisten sind also – nach Ansicht des Generalbundesanwalts – Freiwild!!
- FRI:** Und es wird noch lobend hervorgehoben, dass der Oberst Klein das „mildeste Mittel“, nämlich die kleinste zur Verfügung stehende Bombe benutzen ließ<sup>12</sup>.
- ANT:** Unter der ca. 140 Menschen gestorben sind.
- FRI:** Deswegen klagen jetzt Angehörige der Getöteten beim Landgericht Bonn auf Schadensersatz: ein Vater von zwei getöteten Kindern verlangt von der Bundesregierung 40.000 € und eine Frau mit sechs Kindern, deren Mann getötet wurde, verlangt 50.000 €<sup>13</sup>.
- ANT:** Wieso vor dem Landgericht Bonn und nicht in Kempten?
- FRI:** Hier geht es nicht um ein Strafverfahren gegen den Oberst Klein, sondern um ein Zivilverfahren gegen die Bundesregierung und Bonn ist immer noch der Sitz des Verteidigungsministers.
- ANT:** Ich würde lieber „Kriegsminister“ sagen; wie denkst Du, geht das Verfahren aus?
- FRI:** Schwer zu sagen, auf jeden Fall will das Landgericht untersuchen, wie es zu dem Bombardement gekommen ist und ob dieses gegen die Genfer Konvention zum Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten verstößt.
- ANT:** Und was ist aus dem Oberst Klein geworden?
- FRI:** Na, was wohl? Der ist kürzlich zum General befördert worden<sup>14</sup>.
- ANT:** Verkehrte Welt, der Oberst Klein, der Menschenleben auf dem Gewissen hat, wird zum General befördert und der Major Pfaff, der sich geweigert hatte, sich auch indirekt an der Tötung von Menschen zu beteiligen, der wurde degradiert und erst nach einer Klage bekam er seinen „Major“ zurück.

### Kleine Pause

- ANT:** In der Zeitung hat gestanden, Friederike, dass es jetzt sehr viel weniger Piraten gibt als noch vor ein paar Jahren!
- FRI:** Von was redest Du jetzt: von Piraten auf dem Meer oder von Leuten aus der Partei „Die Piraten“.
- ANT:** Wieso? Hat die Piraten-Partei Anhänger verloren?
- FRI:** Die Umfragen zur Bundestagswahl sagen das jedenfalls!
- ANT:** Aber ich meine die Piraten auf dem Meer! Und das stand in der Zeitung!
- FRI:** Ja, das stimmt vor allem bei den Piraten vor Somalia<sup>15</sup>! Von denen gibt es jetzt weniger! 2011 wurden vor Somalia 237 Schiffe angegriffen, 2012 waren es viel weniger, nämlich 75.
- ANT:** So viel Schiffe wurden entführt?
- FRI:** Nein, nicht entführt, sondern angegriffen. Entführt wurden 2011 28 Schiffe, 2012 nur 14 Schiffe.

<sup>12</sup> Der Generalbundesanwalt ..... Az.: 3 BJs 6/10-4, S. 67 (unter: <http://www.generalbundesanwalt.de/docs/einstellungsvermerk20100416offen.pdf>)

<sup>13</sup> Martin Singe, Landgericht Bonn verhandelt über Kunduz-Bombardement von 2009 (Friedensforum 3/2013, S. 19)

<sup>14</sup> Bomben und Sühne (NZZ 25.03.2013)

<sup>15</sup> Debatte über neuen Bundeswehreinsatz gegen Piraten: Die gefährlichste Küste der Welt (Politik-im-spiegel 26.6.2013 unter: <http://politik-im-spiegel.de/debatte-ber-neuen-bundeswehreinsatz-gegen-piraten-die-gefhrlichste-kste-der-welt>)

**ANT:** Immer noch genug! Aber was wurde denn getan, um die Schiffe zu schützen? Die Piraten waren doch Fischer, die keine Fische mehr gefangen haben, weil große Fischfangschiffe ihnen die ganzen Fische weggenommen haben!

**FRI:** Daran hat sich leider noch nichts geändert! Aber die Schiffe werden zum Teil von Kriegsschiffen begleitet, die auf die Piratenboote schießen.

**ANT:** Warum schießen denn die Schiffsbesatzungen nicht selber?

**FRI:** Bis vor kurzem waren Waffen an Bord von Frachtschiffen überhaupt nicht erlaubt; das hat sich inzwischen geändert. Außerdem haben sie bei den Frachtschiffen alle unteren Eingänge zugeschweißt, die Reling mit Stacheldraht umwickelt und dicke Wasserschläuche installiert, um Piraten zu vertreiben!

**ANT:** Und das hat geholfen?

**FRI:** Geholfen hat wohl mehr, dass die Piratenschiffe an Land von den die Kriegsschiffen beschossen und zerstört wurden!

**ANT:** Und wieviel Menschen kamen dabei ums Leben?

**FRI:** Das kann ich Dir nicht sagen, aber es wird ja wohl schon einige Opfer gegeben haben! Die Truppen waren nämlich nicht nur direkt an der Küste, sie durften auch nach einem UN-Beschluß bis zu 2.000 m landeinwärts vorgehen<sup>16</sup> und haben dort Ausrüstung und Treibstofflager zerstört.

**ANT:** Und jetzt sind die Kriegsschiffe wieder auf dem Heimweg?

**FRI:** Nein, die Piratenangriffe haben sich in den Golf von Guinea<sup>17</sup> verlagert.

**ANT:** Guinea? Wo ist denn das nun schon wieder?

**FRI:** An der Westküste von Afrika. Wenn Du von Somalia genau in westlicher Richtung durch Afrika gehst, kommst Du am Golf von Guinea an die Küste.

**ANT:** Sind denn die Piraten von Somalia genau so durch Afrika gelaufen?

**FRI:** Aber, Anton, natürlich nicht! Die Piraten von Guinea gab es schon lange – aber kürzlich haben die angefangen, Schiffe weit draußen auf dem offenen Meer zu kapern. Und da ist es viel schwerer, die Piraten abzuwehren. Es gab 2012 am Golf von Guinea 58 Angriffe auf Schiffe und 10 Entführungen.

**ANT:** Und wo entladen die denn die Schiffe?

**FRI:** Diese Piraten wollen vor allem leicht bewegliche Wertsachen<sup>18</sup> stehlen, Treibstoffe – auch mal eine ganze Treibstoffladung - ,

<sup>16</sup> Seepiraterie – Deutsche Gegenwehr hilft (Deutsche Welle 27.3.2013 unter: <http://www.dw.de/see-piraterie-deutsche-gegenwehr-hilft/a-16687657>); René Heilig, „Sondersituation“ vor Somalia, 19.04.2012

Operation Atalanta: Trendwelle im Kampf gegen Piraterie (Bundesministerium der Verteidigung 7.1.2013 unter: <http://www.bmvg.de/portal/poc/bmvg?uri=ci%3Abw.bmvg.journal.bundeswehr&de.conet.contentintegrator.portlet.current.id=01DB010000000001%7C93QD4T362DIBR>)

On Atalanta gegen Piraterie (Hans-Seidel-Stiftung Zeitschrift Politische Studien Nr.449 Dr.Michael Stehr unter: <http://www.hss.de/politik-bildung/themen/themen-2009/piraterie-im-21-jahrhundert.html>)

<sup>17</sup> Piraterie (Bundesnachrichtendienst 28.6.2013 unter: [http://www.bnd.bund.de/DE/\\_Home/Startseite/Wissenswertes/Piraterie/Piraterie.html;jsessionid=153A6BE049469137FC6DC68B687877FC.2\\_cid386](http://www.bnd.bund.de/DE/_Home/Startseite/Wissenswertes/Piraterie/Piraterie.html;jsessionid=153A6BE049469137FC6DC68B687877FC.2_cid386))

<sup>18</sup> Der Golf von Guinea: Die neue Piratenhochburg? (Deutsche Welle 8.1.2012 unter: <http://www.dw.de/der-golf-von-guinea-die-neue-piratenhochburg/a-16469185>)

einzelne Besatzungsmitglieder entführen, um ein Lösegeld zu erpressen.

**ANT:** Und da soll dann auch wieder die Kriegsmarine helfen?

**FRI:** Die Amerikaner führen dort schon seit 2007 eine „Ausbildungsmission“ für Marinekräfte aus Staaten des westafrikanischen „ECOWAS“-Bündnisses durch, die EU<sup>19</sup> hat im Januar 2013 ein Programm „CRIMGO“ beschlossen, das westafrikanische Staaten bei der Bekämpfung von Piraten helfen soll.

**ANT:** Dort wird doch auch bald die Bundesmarine<sup>20</sup> wieder eingreifen?

**FRI:** Vermutlich! Denn wir beziehen in zunehmenden Maße Erdöl und Erdgas aus dieser Gegend.

**ANT:** Hör mal, Friederike, was haben denn überhaupt Kriegsschiffe an den Küsten von Somalia und am Golf von Guinea zu suchen? Wenn eine Bank überfallen wird, dann holt man doch auch nicht das Militär.

**PAP:** Militär gehört abgeschafft!

**ANT:** Brav, Frieda, Militär gehört abgeschafft!

**FRI:** Für Somalia stützt sich die Bundesregierung auf eine Resolution der UN aus dem Jahr 2008<sup>21</sup>. Danach dürfen Kriegsschiffe – in Zusammenarbeit mit der Übergangsregierung von Somalia – nicht nur auf hoher See, sondern auch in den küstennahen Gewässern die Piraten bekämpfen<sup>22</sup>,

**ANT:** Aber der Kampf gegen Piraten, das ist doch kein Krieg....

**FRI:** Deswegen wäre es auch besser, wenn die Polizei die Piraten bekämpfen würde, die afrikanischen Staaten könnten unter Führung der UN gemeinsam eine Art Küstenwache einrichten<sup>23</sup>.

**ANT:** Da kannst Du sagen, was Du willst: es geht bei der Piratenjagd doch wieder um handfeste wirtschaftliche Interessen.

**FRI:** Da hast Du recht, ich les mal vor, was das Bundesverteidigungsministerium vor etwa einem Jahr zum Problem Piraten vor Somalia geschrieben hat:

„ .....Deutschland hat als Exportnation an sicheren Handelswegen ein besonders großes Interesse. Als Industrienation ist es gleichzeitig auf den Import von Rohstoffen angewiesen, die zu einem großen Teil auf dem Seeweg ins Land gelangen.....“<sup>24</sup>.

**ANT:** Außerdem haben zahlreiche Kreuzfahrtveranstalter diese Route in ihren Katalogen...

**FRI:** Und die sollen dann geschützt werden durchs Militär?

**ANT:** Aber Friederike! Militär gehört abgeschafft!

<sup>19</sup> Neue EU-Initiative zur Bekämpfung der Piraterie im Golf von Guinea (Press Release der EU 10.1.2013 unter: [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-13-14\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-14_de.htm)) Siehe Anhang.

<sup>20</sup> [Die gefährlichste Küste der Welt \(German Foreign Policy 26.6.2013 unter: http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/58632\)](http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/58632)

[Piraten vor Westafrika \(NZZ 18.6.2013 unter: http://www.nzz.ch/aktuell/international/uebersicht/piraten-vor-westafrika-1.18101300\)](http://www.nzz.ch/aktuell/international/uebersicht/piraten-vor-westafrika-1.18101300)

<sup>21</sup> [UN-Resolution 1816 \(Vereinte Nationen unter: http://www.un.org/depts/german/sr/sr\\_08/sr1816.pdf\)](http://www.un.org/depts/german/sr/sr_08/sr1816.pdf)

<sup>22</sup> René Heilig, „Sondersituation“ vor Somalia, 19.04.2012 (Friedensforschung unter: <http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Piraten/somalia3.html>)

<sup>23</sup> Norman Paech, Bundeswehr auf Piratenjagd in Somalia, 10.11.2008 (unter: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Somalia/piraten5.html>)

<sup>24</sup> zitiert nach René Heilig „Sondersituation“ vor Somalia, 19.04.2012 (Friedensforschung unter: <http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Piraten/somalia3.html>)

**PAP:** Militär gehört abgeschafft!

## **Anhang**

### **Auszug aus einer Pressemitteilung der EU vom 10.01.2013 mit dem Titel**

#### **„Neue EU-Initiative zur Bekämpfung der Piraterie im Golf von Guinea“**

Das Programm Kritische Seeverkehrswege im Golf on Guinea (CRIMGO):

Der Schwerpunkt des Programms liegt auf der Sicherheit der wichtigsten Seeverkehrswege. Ziel ist es, die Sicherheit im Seeverkehr zu erhöhen und dadurch zur Sicherung der Schifffahrts- und Handelsverkehrsverbindungen beizutragen. Langfristig zielt das Programm darauf ab, die meerespolitische Entscheidungsfindung zu verbessern. Das Programm begann im Jahr 2009 und ist transregional, wobei sich die Maßnahmen auf Südostasien, den Westindischen Ozean und den Golf von Guinea konzentrieren. Seit Programmbeginn wurden 16 Mio. für diese Maßnahmen eingesetzt.

Das Stabilitätsinstrument:

Das Stabilitätsinstrument ist ein strategisches Instrument, das Sicherheit und Entwicklung miteinander verbindet. Wichtigstes Ziel ist es, Maßnahmen zum Schutz oder zur Wiederherstellung der Bedingungen zu unterstützen, unter denen die Partnerländer der EU ihre langfristigen Entwicklungsziele verfolgen können.

Das Instrument ergänzt bestehende geografische oder thematische EU-Instrumente und -Politiken, GASP-Maßnahmen, regionale und internationale Organisationen und bilaterale Programme der EU-Mitgliedstaaten. Das Instrument bringt einen Mehrwert, da es die Lücken schließt, wo geografische oder andere Entwicklungsinstrumente nicht eingesetzt werden können. Ferner kann es der Bewältigung transregionaler Sicherheitsbedrohungen dienen, die nicht durch herkömmliche Entwicklungsinstrumente erreicht werden kann.